

KINDER- UND JUGENDPROJEKT EL SALVADOR

¡Mira, Mira!

Liebe FreundInnen, Mitglieder und SpenderInnen

Zwischen dem 3. und 10. Oktober war Pierluigi Calanca zu Besuch bei Nueva Vida in San Salvador. Es war zwar ein kurzer Aufenthalt, der Pierluigi aber trotzdem die Möglichkeit bot, sich mit dem Team von Nueva Vida über die verschiedensten Themen auszutauschen und mit Cecy, Erick, Reyna, Lucia, Jonathan, Javier und den Kindern den Alltag zu teilen. Mit César konnte er sich nur kurz unterhalten, da dieser am 7. Oktober früh morgens für eine UNO-Konferenz auf Kosten der UNO nach New York reisen durfte (zur Zusammenarbeit mit der UNO siehe auch Informationsblatt Nr. 40, November 2013).

◆ Pierluigi hatte ebenfalls die Gelegenheit, sich mit Hilda zu treffen. Nachdem sie sich Mitte September einer notfallmässigen Operation zur Entfernung von Gallenblasensteinen unterziehen musste, verbringt Hilda zurzeit die Rekonvaleszenz zu Hause. Mehr über Hilda und ihre Familie erfahren Sie in der Reportage dieses Informationsblattes auf den folgenden Seiten.

Der Besuch bei Nueva Vida ermöglichte es Pierluigi auch, sich einen Überblick über den Zustand des Hauses und der Infrastruktur zu verschaffen. Nach fast 20 Jahren intensiver Nutzung (das Haus wurde 1995 gekauft) tauchen da und dort offensichtliche Mängel auf. Am meisten Sorgen bereitet das Dach, das nicht mehr dicht ist. Bei den intensiven Regenfällen vom 8. und 9. Oktober zeigte sich schnell, dass eine Sanierung des Dachs unumgänglich ist.

In dieser kurzen Zeit konnte Pierluigi viele unvergessliche Momente erleben. Zurück bleibt die feste Überzeugung, dass Nueva Vida für die Kinder von Ciudad Delgado unverzichtbar ist und unsere vollste Unterstützung verdient. Herzlichen Dank für Ihre Spenden, die bei den Kindern und Jugendlichen von Nueva Vida so viel bewirken.

Mira, Mira-Weihnachtsmärkte 2014

◆ Und natürlich sind wir auch dieses Jahr wieder aktiv in unseren Vorbereitungen für die Weihnachtsmärkte und nehmen für die Märkte in St. Gallen und Tübach gerne Bestellungen für Adventskränze und -gestecke entgegen unter Tel. 071 244 98 26, Karin Badinski.

◆ Wir freuen uns, Ihnen dieses Jahr noch eine ganz besondere Ankündigung machen zu dürfen. Enya (10), Neela (7), Chiara (10), Angelina (6) und ihre beiden Mütter nehmen am Weihnachtsmarkt in Schwarzenbach teil und bieten Kaffee, Kuchen, Back-Mischungen und vieles mehr an. Der Erlös geht an Mira, Mira – wir bedanken uns ganz herzlich!



Christchindlimaart in St. Gallen

Samstag, 29. November 2014,
9.00 – 17.00 Uhr
auf dem Gallusplatz, wie immer
Ecke Webergasse/Gallusstrasse

Weihnachtsmarkt in den Kellen, Tübach

Sonntag, 23. November 2014,
11.00 – 18.00 Uhr
Dieser Weihnachtsmarkt findet
zum ersten Mal statt.

Weihnachtsmarkt in Schwarzenbach

(beim Svoboda)
Samstag, 22. November 2014,
10.00 – 18.00 Uhr
Enya, Neela, Chiara und Angelina
freuen sich auf Ihren Besuch!

Enya, Neela, Chiara und Angelina
basteln für den Weihnachtsmarkt
in Schwarzenbach

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und freuen uns, einige von Ihnen an unseren Weihnachtsmärkten wiederzusehen oder kennen zu lernen. Ihr Mira, Mira-Team



Hilda Andrea Aquino, 24 Jahre alt

Bericht von César Artiga von Nueva Vida



Hilda mit ihren Töchtern Angeles und Eunice

El Salvador ist gemäss Statistiken der UNO ein Land der Jungen. 64% der EinwohnerInnen sind weniger als 30 Jahre alt. Der Frauenanteil beträgt 53% und jede halbe Stunde wird ein Kind geboren. 78% der Kinder und Jugendlichen leben in Verhältnissen, die mit «arm» bezeichnet werden müssen. 25% der Jugendlichen in El Salvador gehen weder zur Schule noch gehen sie einer Arbeit nach. Man nennt sie Nini (weder noch). Der grössere Teil der Ninis sind weiblich.

Eine Person in diesem Kontext, die in El Salvador ihr Leben vorwärts treibt, ist Hilda Andrea Aquino, heute 24 Jahre alt. Den ersten Kontakt mit Nueva Vida hatte sie mit 8 Jahren. Es war in der Gemeinde Hernández, wo damals das Team von Nueva Vida regelmässig vorbeikam, um mit den Kindern etwas zu unternehmen.

«Am Anfang war meine Mutter gar nicht begeistert darüber, dass ich bei den Aktivitäten von Nueva Vida mitmachen wollte», erzählt Hilda. «Sie hielt Nueva Vida für eine religiöse Sekte und verbot mir deshalb die Teilnahme. Also habe ich zwischen den Häusern hindurch die Kinder auf dem Quartierplatz beobachtet wie sie lernten, malten und spielten. Irgend einmal erlaubte mir meine Mutter dann doch, dass ich und mein Bruder Daniel uns den Aktivitäten anschlossen. Für mich war das der Anfang einer langen und guten Geschichte. Ich war immer gerne aktiv in der Zusammenarbeit mit Nueva Vida, um kleinere Kinder zu unterstützen.»

Die UNO klassiert El Salvador in Zentralamerika an erster Stelle, wenn es um Morde an Jugendlichen geht. Die Jugendlichen sind die am meisten betroffene Gruppe in Bezug auf

Delinquenz und Gewalt. Sowohl bei den Tätern als auch bei den Opfern. Jugendliche ausserhalb der gehobenen Quartiere haben in El Salvador einen schlechten Ruf. Sie gelten ganz allgemein als diejenigen, die die Bevölkerung terrorisieren. Die Medien sollten transparent und vertieft über die Lage dieser Jugendlichen berichten, die als Ausgeschlossene in Armut leben. Ein Produkt von Korruption und Ungerechtigkeit. Aber sie bringen lieber Schlagzeilen von Gewalt und Brutalität.

«In ihrer Familie», sagt Hilda, «war der Vater gewalttätig gegenüber seiner Frau und seinen Kindern.» Das führte dazu, dass ihr Bruder Ricardo sich einer Jugendbande anschloss. Das war für die ganze Familie ein sehr schwieriger Moment, insbesondere für Hilda, denn sie hing sehr an diesem Bruder. Er wurde später wegen der Mitgliedschaft in dieser

¡Mira, Mira!

Bande umgebracht. Für Hilda ein tiefgreifendes Erlebnis. Wie alle Jugendlichen hatte Ricardo grosse Träume und Wünsche, während er für seinen Unterhalt Busse wusch und auf dem Markt Brot verkaufte.

Heute besteht Hildas Familie aus ihrer Mutter, ihrem Partner Neftalí und ihren beiden Töchtern. Ihr Bruder Daniel lebt zurzeit in Mexico und versucht, dort Fuss zu fassen. Die Mutter verkauft Brot und verdient, wenn es gut geht, 2 US-Dollar am Tag. Ihr langjähriger Partner macht eine Lehre als Mechatroniker und verdient nebenbei etwas Geld in einem nahen Supermarkt, wo er den KundInnen die Ware in Taschen einpackt.

Als Hilda 11 Jahre alt war, wurde bei ihr fortgeschrittener Krebs entdeckt. Drei Operationen und grössere Therapien retteten ihr Leben. Heute ist sie diesbezüglich völlig gesund. Nueva Vida hat sie in all der Zeit intensiv begleitet. Mit 16 Jahren wurde Hilda mit ihrer ersten Tochter, Ángeles, schwanger. Später folgte Eunice. Betrachtet man Hildas Jugend und die Verantwortung einer so frühen Mutterschaft, hat Hilda einen enormen Durchhaltewillen gezeigt. Nueva Vida hat Hilda durch ein Stipendium den Schulabschluss mit einer Matura ermöglicht und jetzt den Eintritt an eine private Universität. Ihr Ziel ist es, Agronomin zu werden. Bei Nueva Vida ist sie stark eingebunden in die Unterstützung von lernschwachen Kindern und allgemein therapeutische Aktivitäten und – sie ist eine gute Köchin. Hilda sagt von sich «Ich möchte, dass mein Leben eine Bedeutung hat. Ich möchte nützlich sein für meine Familie und mich für Kinder und Jugendliche einsetzen.»

Für Nueva Vida sind die Stipendien ein ganz zentraler Teil im Begleitprozess der Jugendlichen. Es geht ihnen dabei um weit mehr als nur die Ausbildung. Es geht um Werte, solidarische Gemeinschaft und ein gutes Zusammenleben in der Familie und im Quartier. Sie sind überzeugt, dass man die Armut und den Ausschluss aus der Gesellschaft mit einer Politik der Menschenrechte für alle und mit einem Einbezug der Jugendlichen durchbrechen kann. Dies wirkt vor allem auch in kleinem Massstab mit klaren Auswirkungen auf Familie und Quartier.



Hilda und ihre Mutter



Hier wohnt Hilda mit Familie und Mutter



Hilda mit Kindern, Partner und Mutter



Hilda mit Eunice



Hilda beim Wäsche waschen

Eine neue Krankheit breitet sich in El Salvador aus

Seit Dezember 2013 breitet sich in Mittel- und Südamerika eine für das Gebiet neue virale Krankheit aus, die Chikungunya. Ursprünglich nur in Afrika, seit den späten 1950er Jahre auch in Indien und Südostasien endemisch, wird das Chikungunya-Fieber, ähnlich wie Dengue, von Stechmücken übertragen. Das Chikungunya-Virus bewirkt starkes Fieber und so schwere Gelenkschmerzen, dass sich Betroffene während einigen Tagen nicht aufrecht halten können (in der Sprache der Makonde, eines Bantuvolkes aus Tansania, bedeutet das Wort «Chikungunya» der «gekrümmt Gehende»). Zurzeit gibt es weder Impfstoffe noch spezifische Behandlungsmöglichkeiten.

In Juni dieses Jahres erreichte die Chikungunya auch El Salvador und bis Ende September wurden rund 30 000 Fälle gemeldet, die meisten in der Hauptstadt San Salvador. Auch bei Nueva Vida kam es zu Erkrankungen. Betroffen waren hauptsächlich die Kinder; einige Fälle gab es allerdings auch im Familienkreis des Betreuungspersonals.

Die Erkrankung verläuft nur äusserst selten tödlich und im Normalfall klingen die Beschwerden nach etwa zwei Wochen von selbst wieder ab. Aus diesem Grund nehmen es die Salvadorianerinnen und Salvadorianer gelassen. Beklagt sich jemand über Körperschmerzen oder sieht jemand auch

nur müde aus (was bei den langen Arbeitstagen nicht erstaunlich ist), wird nur schmunzelnd gefragt «Chik?». Ja; es wird gar nicht erst versucht «Chikungunya» richtig auszusprechen, ein Wort, das man sich in El Salvador offensichtlich nur schwer merken kann. Und weil «Chik» (Englisch ausgesprochen, also phonetisch wie «Tschik» auf Deutsch) auch ein bisschen «chic» ist, vergeht auch bei Nueva Vida kaum ein Tag, ohne dass irgendwann die Frage nach der «Chik» gestellt wird.

Die Trommlergruppe von Nueva Vida

Javier (im schwarzen T-Shirt) und Jonathan (im weissen T-Shirt von hinten) sind beides Stipendienempfänger bei Nueva Vida. Bei der Ankunft von Pierluigi waren sie daran, für den nächsten Auftritt mit der Trommlergruppe im Innenhof des Hauses ein neues Stück einzuüben. Das Mädchen im blauen T-Shirt heisst Angely und besucht dank Nueva Vida eine Trommelschule. Sie ist deshalb sozusagen der Profi unter den Kindern.

